Powidltascherl

SdJ-Infobrief

In dieser Ausgabe:

Jakobitreffen—so ein entspanntes Wochenende!	2-3
Gaisthal Klassik	4-9
Gaisthal Junior	9-12
Impressionen von Gaisthal Junior 2024	13
Davčis Welt (Teil 20)	14-16
Terminübersicht	17
Impressum	17

Ausgabe 2024/ 4
Oktober 2024

Liebe Freundinnen und Freunde der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V.,

in wenigen Tagen machen wir uns gemeinsam auf den Weg nach Prag – und ein eindrucksvolles, freudiges, nachdenkliches, bewegendes und intensives Wochenende voller Begegnungen und neuer Erfahrungen erwartet uns.

Ich möchte hier nicht zu viel verraten, denn wenn dieser Powidl der Landshuter Redaktion zur Prüfung vorliegt, werden wir bereits an den Berichten und Eindrücken aus Prag für die Winter- und Weihnachtsausgabe arbeiten. Wer weiß – vielleicht entwickelt sich unser Powidltascherl am Ende doch noch zu einer Tageszeitung!

Was ich aber schon jetzt betonen möchte: Unsere Fahrt ist ausgebucht! Der Vorstand ist begeistert von dem großen Interesse, das wir mit unserer Planung geweckt haben. Tatsächlich hätten wir die maximale Teilnehmendenzahl sogar noch erhöhen können. Vielen Dank euch allen dafür! Euer Zuspruch bestätigt uns in der Wahrnehmung, dass wir durch unsere Veranstaltungen wie das Böhmische Dorffest die Gemeinschaft spürbar stärken konnten – so wie es immer unser Ziel war und weiterhin bleibt.

Ein besonderer Dank gilt auch der Sudetendeutschen Stiftung und den dortigen Verantwortlichen, die uns durch ihre Förderung diese Fahrt überhaupt erst ermöglichen.

Ich wünsche euch eine schöne Herbstzeit und packe nun meinen Rucksack. Bis bald in Prag!

Herzliche Grüße,

Mario

Deutsche Botschaft in Prag; Quelle: wikipedia.de (CC BY-SA 4.0)

Jakobitreffen 2024 – So ein entspanntes Wochenende!

„Es war drückend heiß, und entsprechend angenehm war es, sich zur Mahnmalfeier im Schatten unter den Bäumen einzufinden.“

„Dej mit de blaue Bändla“ (einem Iglauer Lied) und „Blaui Fenstal“, Ellwangen in Viererbesetzung mit „Zogen einst fünf wilde Schwäne“ und Nürtingen mit „A Schüsserl und a Reinderl“ und „Hoamaterd“.“

Es war gut besucht, es war entspannt, lebendig und in mehrerlei Hinsicht anders als die bisherigen Jakobitreffen. Lange war überlegt worden, wie wir das Jakobitreffen, das alle zwei Jahre am letzten Juliwochenende im Haus der Böhmerwäldler in Lackenhäuser stattfindet, in Zukunft gestalten möchten. Es war offensichtlich, dass eine Veränderung notwendig war. Die Hochwaldhalle, in der der Heimatabend am Jakobi-Samstag in den letzten Jahren stattgefunden hat, füllen wir nicht mehr; noch weniger, wenn die Trachtenträger als Mitwirkende auf der Bühne stehen. Dementsprechend hat gerade der Heimatabend dieses Jahr eine Rundumerneuerung erhalten.

Doch von vorne. Samstag: Es war drückend heiß, und entsprechend angenehm war es, sich zur Mahnmalfeier im Schatten unter den Bäumen einzufinden. Die Böhmerwaldjugend sang gemeinsam zwei Lieder, die Rede hielt Hans Slawik. Nach dem Mittagessen im Zelt am Adolf-Webinger-Haus ging es wie gewohnt mit der Ausstellungseröffnung weiter, dann folgte eine Lesung (Peter Becher: „Unter dem Steinernen Meer“). Außerdem hatte Birgit Unfug von der Heimatgruppe München für die Zeit zwischen Mittag- und Abendessen ein Quiz rund um den Böhmerwald vorbereitet, mit dem sich alle, die Lust hatten, die Zeit vertreiben konnten. Um 15 Uhr gab es die erste Neuerung: ein offenes Tanzen auf dem Parkplatz vor dem Webingerhaus, sozusagen ausgekoppelt vom Heimatabend. Es gab eine kleine Liste mit Tanzvorschlägen zur Inspiration, und so wurde ganz ungezwungen getanzt, bis der Asphalt glühte.

Schließlich gab es Abendessen, und dann wurde es spannend. Ob das Abendprogramm gut ankommen würde? Keiner machte sich wie üblich zur Hochwaldhalle auf, keiner hatte eine Stellprobe durchgeführt. Stattdessen waren die Bierbänke im Zelt voll besetzt, mehrheitlich von Trachtenträgern. Elisabeth Januschko ging durch die Reihen und verteilte Liedblätter. Birgit Unfug löste die Quizfragen des Nachmittags auf und verteilte Preise an die Sieger. Dann begann das Abendprogramm.

Gemeinsam sangen alle im Zelt „Grüaß enk alle miteinand“ und „Wilde Wipfel“, dirigiert von Stefanie Kilian. Was man da hörte, war weit von Bierbankgesängen entfernt, denn natürlich hatten die Allermeisten von uns diese Lieder schon früher in mehrstimmigen Sätzen gesungen. Als nächstes versammelte sich die Gruppe Esslingen-Backnang vorne im Zelt und gab „Druntan Steg“ und „Über Wies und Feld und Staudna“ zum Besten. Es folgte ein kleiner heiterer Text. Und so entfaltete sich das Programm des Abends, das Elisabeth ausgearbeitet hatte: Gemeinsame Lieder wechselten sich ab mit Beiträgen der einzelnen Gruppen und kurzen Texten zum Lachen (vorgetragen von Armin Fechter und Simon Reitinger). Wir hörten München mit „Dej mit de blaue Bändla“ (einem Iglauer Lied) und „Blaui Fenstal“, Ellwangen in Viererbesetzung mit „Zogen einst fünf wilde Schwäne“ und Nürtingen mit „A Schüsserl und a Reinderl“ und „Hoamaterd“.

Im Lauf des Abends fanden außerdem zwei Ehrungen statt: Sabine Januschko, die früher die Sommerlager im Webingerhaus leitete und heute Geschäftsführerin des Deutschen Böhmerwaldbundes ist, wurde für ihre langjährige Arbeit mit dem Abzeichen „Gold in Gold“ des Deutschen Böhmerwald-

„Ingo Hans wurde für seine ebenfalls langjährige Tätigkeit für die Heimatzeitschrift „Hoam!“ zum Ehrenmitglied des Vereins der heimattreuen Böhmerwäldler ernannt.“

bundes geehrt. Ingo Hans wurde für seine ebenfalls langjährige Tätigkeit für die Heimatzeitschrift „Hoam!“ zum Ehrenmitglied des Vereins der heimattreuen Böhmerwäldler ernannt. Zwei letzte gemeinsame Lieder, „Nun brennt der Mond geruhig“ und „Weil's nochher Zeit is“, beschlossen schließlich das Programm, nicht aber das entspannte Beisammensitzen an diesem wohltemperierten Sommerabend.

Offenes Tanzen am Samstagnachmittag

Photo: Ulf Hans

Auch am Sonntag gab es eine Veränderung gegenüber den Vorjahren, diese war allerdings nicht ganz freiwillig: Aufgrund einer Sturmwarnung wurde am Samstagabend beschlossen, den Festgottesdienst und die Kundgebung vom Dreisessel ins Zelt zu verlegen. Über alle möglichen Kanäle wurde die Information gestreut, und am Sonntagmorgen postierten sich Stefanie Kilian und Elisabeth Januschko an der Straße zum Dreisessel, um zu verhindern, dass Besucher, die die Änderung nicht mitbekommen hatten, hinauffuhren.

Am Webingerhaus hielt das Wetter bis auf gelegentlichen leichten Regen. Die Bänke im Zelt waren sowohl beim Gottesdienst mit Domkapitular i. R. Alois Ehrl als auch bei der Kundgebung mit Hauptrednerin Christa Naaß, Präsidentin der Sudetendeutschen Bundesversammlung, sehr gut besetzt. Die Kundgebung eröffnete die Böhmerwaldjugend mit „Hoamaterd“ und „Heimat, dir ferne“.

„Nach dem Mittagessen war es um halb zwei Zeit für den großen Schlusskreis der BWJ auf dem Parkplatz vorm Webingerhaus“.

Nach dem Mittagessen war es um halb zwei Zeit für den großen Schlusskreis der Böhmerwaldjugend auf dem Parkplatz vorm Webingerhaus. Elisabeth dankte allen Beteiligten, und mit einem gemeinsamen „Griaß di Gott“ und vielen Umarmungen verabschiedeten wir uns.

Der allgemeine Tenor zum angepassten Programm war sehr positiv. Alle wirkten irgendwie beseelt und ich hörte mehrfach „War das ein entspanntes Jakobitreffen!“. Der Samstag war durch den aufgelösten Heimatabend viel weniger durchgetaktet, es gab Gelegenheit für kleine Pausen und viel Raum für Gespräche und bei allem war viel Freude dabei. Und trotzdem war da dieses Gemeinsame, mit dem offenen Tanzen am Samstagnachmittag und dem gemeinsamen Singen am Abend – und mit den Liedvorträgen, mit denen sich doch auch jede einzelne Gruppe einbringen konnte.

Es war schön!

Stefanie Fechter

„Wir befinden uns auf einer wichtigen Zukunftskonferenz, auf welcher einige große und wichtige Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden sollen.“

Die BWJ bei der Mahnmalfeier beim Jakobitreffen 2024

Photo: Ulf Hans

Gaisthal Klassik 2024

Am 28.07.2024 ist es soweit. Nachdem sich einige fleißige Helfer und Helferinnen bereits ein paar Tage vorher auf dem Zeltlagerplatz in Gaisthal versammelt haben, um den Platz für die anstehenden Lager auf Vordermann zu bringen und alle Zelte aufzustellen, trudeln nach und nach die ganzen Teilnehmenden ein. Unsere Dekorationen sind noch recht sporadisch, das Thema dieses Jahres noch nicht ganz ersichtlich. Aber lange dauert es nicht, bis klar wird, weshalb wir uns alle dort getroffen haben. Wir befinden uns auf einer wichtigen Zukunftskonferenz, auf welcher einige große und wichtige Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden sollen. Doch wurde die Rechnung dabei ohne die Menschen aus der Zukunft gemacht! Wir haben uns noch nicht einmal ganz mit der Umgebung des Forschungsgeländes vertraut gemacht, als wir auf einmal große Augen machen – Zeitreisende aus dem Jahr 3024 tauchen vor unseren Augen aus einem ominösen Portal heraus auf und warnen uns, dass unsere Entscheidungen auf der Konferenz dramatische Auswirkungen haben würde, die wir kaum erahnen können. Sie bieten uns in der Folge auch an, sie mit auf eine Reise durch verschiedene Epochen der Zukunft zu begleiten, sodass wir selbst Zeugen ihrer Behauptungen werden können. Dieses Angebot nehmen wir, gepackt von schierer Neugier, schließlich auch an und erwachen am nächsten Tag im Jahre 2074.

„Dieses Angebot nehmen wir, gepackt von schierer Neugier, schließlich auch an und erwachen am nächsten Tag im Jahre 2074.“

„...und insbesondere im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) hat sich in diesen 50 Jahren viel getan.“

„Tags darauf fehlen weitere Rohstoffe.“

2074:

Die Welt hat sich um einiges verändert. Verkehr und Infrastruktur sind fortschrittlicher geworden und insbesondere im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) hat sich in diesen 50 Jahren viel getan. Sie ist mehr oder minder allwissend in den verschiedensten Fachbereichen und bringt es sogar fertig, mögliche Szenarien für die Zukunft zu modellieren und anzugeben, welches der Szenarien am wahrscheinlichsten eintreffen wird. Das wird natürlich direkt ausprobiert, was allerdings eine eher düstere Voraussage für das Jahr 2124 mit sich bringt... Der KI nach werden bis dahin nämlich bestimmte Ressourcen immer knapper.

2124:

Tatsächlich sind einige Ressourcen knapp geworden. Beispielsweise sind Wasser und Baumaterialien nicht mehr in gewohnter Weise vorhanden. Wir versuchen zwar zu helfen wo es geht – und das auch mit kleinen Erfolgen – es scheint aber klar, dass die Ressourcenknappheit ein ernst zu nehmendes Problem der Zukunft sein wird.

**** So weit zunächst zum diesjährigen Verlauf des geplanten Roten Fadens. Jenseits der vierten Wand allerdings spitzen sich Probleme zu. Ein Virus geht um, und gegen Abend des dritten Tages beginnen immer mehr Leute krank zu werden. Später sollte sich herausstellen, dass tatsächlich leider der Noro-Virus seinen Weg ins Lager gefunden hat und zu grassieren beginnt. Von Dienstag auf Mittwoch ist eine Nachtwache aus gesunden Betreuenden in Schichten die ganze Nacht auf, um während der Nacht erkrankten Teilis schnell zur Hilfe sein zu können. Es wird beschlossen, das Lager zunächst wie geplant fortzusetzen, aber so schnell wie möglich Kontakt mit dem Gesundheitsamt aufzubauen und abzusprechen, wie vorgegangen werden soll. ****

Tags darauf fehlen weitere Rohstoffe. Jedoch schaffen Schmuggler es, knapp geglaubte Ressourcen aufzutreiben, sodass eine heftige Diskussion entbrennt, ob die KI uns die Wahrheit sagt, wenn sie behauptet, die Rohstoffe seien knapp. Der Konflikt droht auszuarten, kann jedoch gerade rechtzeitig noch friedlich gelöst werden, indem ein gemeinsames Plenum zur Beilegung solcher Konfliktfälle gegründet wird: Das Lagerparlament!

**** Die Krankheitszahlen schrauben sich in schwindelerregende Höhe, es muss bereits ein zweites Zelt als Krankenzelt benutzt werden. Still wird das Betreuerzelt mitten in der Nacht auf den Mädchenlagerhof getragen, um sich eng zwischen dem bereits existierenden Krankenzelt und die Baracke zu schmiegen. Am nächsten Tag soll ein weiteres Zelt als Betreuerkrankenzelt auf der oberen Wiese aufgebaut werden. Ist man in der abendlichen Helferbesprechung sonst ein reges Treiben von teilweise bis zu 20*

„Als das Signal ausfällt und all unsere Handys und sonstige technische Geräte nutzlos werden, merken wir, wie abhängig wir inzwischen von unseren kleinen elektronischen Helferleins geworden waren.“

„...um die Fertigstellung einer großartigen neuen Technologie mit eigenen Augen mitzuerleben: Das Beamen!“

Menschen gewohnt, so sehen wir zu sechst allmählich ein wenig traurig aus. Reges Treiben herrscht höchstens, wenn wieder ein Kind klopft, da es einen weiteren Krankheitsfall gegeben hat... Aber wider Erwarten ist die Stimmung gut, der erste Betreuer ist bereits wieder genesen und die Hoffnung ist, dass alle eine ähnlich schnelle Genesung erwarten dürfen. In Absprache mit dem Gesundheitsamt wird sich entschlossen, das Lager durchzuziehen und die Situation auszusitzen. Alle heimzuschicken würde nur eine rasche und unkontrollierte Ausbreitung des Virus zur Folge haben. Der rote Faden muss teilweise spontan umgeschrieben werden und rückt zumindest zeitweise ein wenig aus dem Fokus.

***

Als das Signal ausfällt und all unsere Handys und sonstige technische Geräte nutzlos werden, merken wir, wie abhängig wir inzwischen von unseren kleinen elektronischen Helferleins geworden waren. Wir sind gezwungen, uns die Zeit wie früher in der „Retro-Ära“ zu vertreiben, finden das aber irgendwann auch gar nicht mehr so schlecht. Wir verlassen diese Epoche und bekommen nur noch mit, wie zuletzt, nachdem das Signal zurückgekehrt ist, ein paar Menschen ein Update an der Künstlichen Intelligenz durchführen, da sie mit einigen ihrer Features nicht ganz zufrieden waren.

2324:

In der neuen Zeit angekommen, sind wir genau rechtzeitig da, um die Fertigstellung einer großartigen neuen Technologie mit eigenen Augen mitzuerleben: Das Beamen! Wir waren nun dazu in der Lage, uns auf zuvor nie gesehene fremde Planeten zu beamen und uns dort deren Eigenheiten anzusehen. Viel interessanter aber auch, wie die KI uns vorgeschlagen hat, ist es, sich dort der reichhaltig vorhandenen Rohstoffe und Ressourcen zu bedienen und somit endlich unser eigenes Knappheitsproblem auf dem Planeten Erde zu lösen. Doch wie es der Mensch schon leider so oft auf seinem eigenen Planeten getan hat, haben wir genommen ohne uns davor überhaupt zu vergewissern, dass dort nicht vielleicht auch andere Lebensformen zu Hause sind, die diese Ressourcen möglicherweise auch sehr gut selber brauchen.

Photo: sojka.cz

So ist es kein Wunder, dass uns am Abend bei einer **„WirhabendasRessourcenproblemgelöst-Party“** eine Gruppe verärgerter Außerirdischer besucht und uns des Diebstahls bezichtigt.

**** Endlich werden allmählich alle wieder gesund. Es grenzt an ein Wunder, dass Tadeáš, unser Krankenbruder, der sich um alle Erkrankten gekümmert hat, davon gekommen ist und selber gesund blieb. Es ist eine Teilnehmerin noch krank geworden. Wie sich aber zeigen wird, war das glücklicherweise der letzte Krankheitsfall für dieses Lager. ****

Wir reden mit den Aliens und nach längerem Hin und Her, in dem uns auch bewusst wird, wie kurzsichtig unser voreiliges Handeln eigentlich war, stellen wir fest, dass wir Handelsbeziehungen aufbauen könnten. Sie sind nämlich deutlich an dem bei uns sehr reichlich vorhandenen Desinfektionsmittel interessiert, welches bei ihnen als seltene Delikatesse gehandelt wird. So können wir uns zum Glück noch einigen.

**** Wir sind über den Berg. Beziehungsweise wieder im Tal angelangt. Die Letzten werden gesund und es herrscht mittlerweile wieder normaler Lageralltag. Das zweite Krankenzelt wurde bereits zurückgebaut und es kommen sogar noch 2 weitere Teilnehmerinnen verspätet ins Lager. Schade ist auf jeden Fall, dass durch diese Geschichte die traditionellen Programmpunkte „Postenlauf“ und unser Ausflug in eine andere Stadt abgesagt werden müssen (aber vielleicht sind ja sogar manche lauffauleren Teilis auch ganz froh darüber). ****

2524:

Mehr und mehr Kameras hängen überall herum. Auf der einen Seite erfüllen sie gute Zwecke. So kann beispielsweise eine verletzte Frau schnell erkannt werden und der Rettungsdienst informiert werden, auch wenn niemand am Unfallort zugegen war. Oder eine Bande von Einbrechern, die den Pamperlladen ausräumen wollten, kann schnellstens überführt werden. Es wird aber auch jede Form des Protests zügig erkannt und sofort neutralisiert. Ein Jeder und eine Jede wird stetig überwacht und ihr Verhalten spiegelt sich gleich einer Art Punktesystem in gewissen Privilegien wieder. Es ist nicht weiter verwunderlich für uns, dass die Menschen dieser Zeit, die Nase langsam voll habend von dem Entzug ihrer Privatsphäre, sich an Aufstandsplänen üben. Die Überwachung der KI erkennt diese aber leider frühzeitig und erstickt die Rebellen im Keim. Uns gelingt es gerade noch zur Zeitmaschine zu fliehen. Traurig über diese Entwicklungen versprechen wir uns selbst, dass wir versuchen wollen, in unserer eigenen Gegenwart die Zukunft so zu gestalten, dass eine solche umfassende und ständige Überwachung niemals Realität werden kann.

**** Heute besuchen uns zwei Mitarbeitende des Centrum Bavaria Bohemia Schönsee. Sie hatten uns im Vorfeld*

„Traurig über diese Entwicklungen versprechen wir uns selbst, dass wir versuchen wollen, in unserer eigenen Gegenwart die Zukunft so zu gestalten, dass eine solche umfassende und ständige Überwachung niemals Realität werden kann.“

*über den Kontakt von Mario angefragt, ob sie vorbeikommen könnten und mit uns und einigen Teilnehmenden reden könnten. Sie wollen unsere Arbeit ein wenig mit der einer anderen tschechischen Pfadfindergruppe vergleichen und auch einen Artikel über uns auf ihrer Homepage verfassen (welcher Stand September 2024 auch dort abrufbar ist). Das Gespräch ist sehr angenehm und neben Fragen über den Lageralltag und wie wir überhaupt dazu gekommen seien, dort mitzumachen, erzählt Marcus ihnen auch eine Menge über die Geschichte des Platzes und der SdJ im Allgemeinen.****

„...erzählt Marcus ihnen auch eine Menge über die Geschichte des Platzes und der SdJ im Allgemeinen."

Photos: Sojka.cz

3024:

Schlussendlich sind wir in dem Jahr angekommen, aus welchem auch unsere rätselhaften Besucher unserer Zukunftskonferenz stammen. Die Welt hat dystopische Züge an sich. Einige Städte sind sicher und bewohnbar, wohingegen viele ländliche Räume durch diverse Naturkatastrophen völlig zerstört und unbewohnbar geworden sind. Es stellt sich heraus, dass wir auf der Konferenz im Jahre 2024 unter anderem auch verschiedene Gesetze verabschieden würden, welche auf lange Sicht teils dramatische Folgen haben würden. Beispielsweise:

- Die Künstliche Intelligenz soll ein Produkt der Breite werden, was es aber erst ermöglichen würde, dass auch unqualifizierte Menschen nicht autorisierte Updates an der KI durchführen und sie somit außer Kontrolle gerät. Dadurch werden auch erst Probleme wie zum Beispiel die übermäßige Überwachung ausgelöst.

- Eine erst kürzlich gefundene Energiequelle scheint uns die Lösung aller Probleme zu sein und diese soll durch unsere Gesetze zum Standard erhoben werden. Jedoch stellt sie sich langfristig als wenig nachhaltig heraus, was aber eigentlich damals schon bekannt war. Das würde die katastrophalen ökologischen Folgen des Jahres 3024 nach sich ziehen. Wir begreifen, dass wir gewisse Dinge auf unserer Konferenz anders denken müssen und versprechen, nach unserer Rückkehr einiges zu ändern. Doch kurz bevor wir durch das Portal zurück in die Vergangenheit reisen können, erkennt die KI,

„Wir begreifen, dass wir gewisse Dinge auf unserer Konferenz anders denken müssen und versprechen, nach unserer Rückkehr einiges zu ändern."

dass sie dadurch in Gefahr schwebt und lässt das Portal vor unseren Augen rauben. Im Zuge des traditionellen Geländespiels schafften wir, die Zeitmaschine zurückzuerobern und letztlich wohlbehalten in das Jahr 2024 heimzukehren.

Gemeinsam bastelten wir an einer Resolution, um Anstöße festzuhalten, welches Verhalten möglicherweise für eine bessere Zukunft sorgen wird. Denn letztendlich ist es das Handeln eines jeden Einzelnen von uns, dass dazu beitragen kann, eine für alle lebenswerte Zukunft zu schaffen.

Die Zukunft sind wir!

Hannes Lehmann

„Gemeinsam bastelten wir an einer Resolution, um Anstöße festzuhalten, welches Verhalten möglicherweise für eine bessere Zukunft sorgen wird.“

Photos: Sojka.cz

Galsthal Junior 2024

„Dieses Jahr haben wir auf deutscher Seite einmal ein besonders gutes Jahr, wir haben sehr viele Teilnehmende und auch von Sojka-Seite kommen nicht wenige.“

Die Kinder von Gaisthal Klassik sind alle wieder zu Hause angekommen, die Kinder von Gaisthal Junior werden erwartet. Nach den Erlebnissen im Klassik-Lager (siehe entsprechenden Artikel) wurde der komplette Zeltplatz einmal von oben bis unten und von hinten bis vorne gründlichst desinfiziert. Die Kinder konnten kommen!

Dieses Jahr haben wir auf deutscher Seite einmal ein besonders gutes Jahr, wir haben sehr viele Teilnehmende und auch von Sojka-Seite kommen nicht wenige. So dauert es nicht lange und die Vorhalle ist ein großer bunter Teppich aus Kindergeschrei, Gewusel und Wiedersehensfreuden. Gemeinsam schreiten wir über den Zeltplatz und erklären allen die Regeln.

**** Als uns andere aus dem Betreuendenteam weiterflüstern, ein Kind hätte Symptome des gefürchteten Virus gezeigt und sei sofort isoliert worden. Allgemein ist alles direkt desinfiziert worden, nachher soll sich besprochen werden. Wir denken uns nur, bitte nicht! ****

Am Ende der Tour angekommen, sehen wir einen mysteriösen Gegenstand auf dem Boden

„BUMMBUMM! BUMMBUMM! BUMMBUMM!“

„... Bohumil Klestil und Helmut Wurzelschneider, angefangen haben, im Dschungel massig Bäume zu fällen. Aber warum nur?“

liegen. Es handelt sich um eine alte Spielkonsole und ein Spiel ohne Namen. Gepackt von Neugierde wollen wir es gleich spielen, aber wer selber auch als Kind ein neues Spiel auf einer alten Konsole oder PC installieren wollte kennt das Problem. Das dauert, bis das mal fertig geladen hat... Wir müssen uns also gedulden, doch abends zeigt uns die Anzeige endlich 100%. Wir starten das Spiel und auf einmal

BUMMBUMM! BUMMBUMM! BUMMBUMM!

Trommelgeräusche dringen aus der Ferne laut und deutlich zu uns herüber, es steigen dichte grüne Nebelschwaden um uns herum auf und... So schnell alles gekommen ist, legt sich alles wieder. Der Bildschirm ist schwarz, das Spiel scheint nicht zu funktionieren. Verwundert und enttäuscht legen wir uns zur Nachtruhe nieder.

Die Teilis der zweiten Etappe werden ins Thema eingeführt

Photo: sojka.cz

**** Unter den Betreuenden herrscht eine gewisse Unruhe. Ist das Kind tatsächlich krank? Wir haben doch alles desinfiziert! Außerdem kann das so schnell doch gar nicht gehen, es war doch erst 2,5 Stunden nach Ankunft aller Kinder! Wir rufen die Mutter an und vereinbaren, dass das Kind abgeholt werden wird. Etwas anderes bleibt uns kaum übrig, und das Kind selber möchte ohnehin auch heim, da es ihm schlecht geht. Es wird entschlossen, direkt wieder wie in Klassik eine Nachtwache einzurichten, damit kein potentiell erkrankender Teili dann alleine dastehen muss.*

Wir erwachen am nächsten Tag und erkennen unsere Umgebung nicht wieder. Wir finden uns im dichten Dschungel wieder! Wie auch immer es das geschafft hat, aber es ist uns klar, dieses ominöse Spiel muss uns irgendwie in sich hinein gezogen haben. Wir freunden uns mit den hiesigen Tieren an, aber die Idylle wird bald gebrochen, als sich dröhnende Geräusche unbekannten Ursprungs über den Urwald breit machen. Wir untersuchen die Lage und finden heraus, dass das Geräusch daher kommt, dass zwei Bösewichte, Bohumil Klestil und Helmut Wurzelschneider, angefangen haben, im Dschungel massig Bäume zu fällen. Aber warum nur?

„Junior-Kinder sind schon klasse!“

„Ihr Plan ist es, die dadurch gewonnene Fläche als Ackerland für Rettichplantagen zu nutzen und dadurch große Mengen Geld zu scheffeln.“

**** Zunächst einmal: Hurra! Kein Kind ist krank geworden. Es stellt sich heraus, dass das erkrankte Kind nur etwas falsches auf dem Weg ins Zeltlager gegessen hat und an einer Lebensmittelvergiftung litt. Glücklich für die Gesamtsituation, aber schade für den Teili, deswegen das gesamte Lager verpassen zu müssen...*

*Des Weiteren: Junior-Kinder sind schon klasse! Als ein Betreuer, der einen der Bösewichte gespielt hat, erfreut einen die Motivation der Teilis, wenn sie einen nach einem Theaterstück auf dem Platz erspähen, wie wir uns gerade umgezogen haben und dann sofort auf uns zu rennen, derweil lauthals schreiend: „Da sind sie! Schnappt sie euch!“ Nur eine Flucht außerhalb des Zeltplatzes konnte unsere Verfolger abschütteln. ****

Nicht nur die abholzenden, Grimassen schneidenden Bösewichte stellen eine Bedrohung für den Dschungel und die in ihm lebenden Tiere und Pflanzen dar. Auch der Tourismus kann zuweilen unangenehm für die Flora und Fauna vor Ort werden. Als ein Haufen besonders rücksichtsloser Touristen ankommt und den Urwald mit großen Mengen an Dreck und Müll verunreinigt, während sie laut krakeelend Tiere verscheuchen und auf jene, die noch nicht geflohen sind zu watscheln, um sie ohne zu Fragen zu streicheln, lassen sich das die Waldbewohner nicht länger bieten und verjagen schließlich die Touristengruppe aus ihrem Wald.

Doch wir können uns leider nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Die zwei Abholzer spuken immer noch durch die Gegend und fällen alles, was ihnen nur in die Quere kommt. Ihr Plan ist es, die dadurch gewonnene Fläche als Ackerland für Rettichplantagen zu nutzen und dadurch große Mengen Geld zu scheffeln. Neben der offensichtlichen Zerstörung des Waldes fürchten wir aber auch, dass dadurch irgendwann unsere heilige Kokosnuss in Gefahr geraten wird, was wir um jeden Preis verhindern müssen! Das hätten wir aber nicht so laut verlauten lassen sollen. Die Bösewichte haben diese Furcht spitz gekriegt. Abends hören wir dann wieder lautes Dröhnen. Anders als sonst rührt es aber nicht von den verhassten Abholzungsmaschinen her, sondern vom Auto der Beiden, die extra gekommen waren, um unsere heilige Kokosnuss zu stehlen. Geschockt von so viel Gerissenheit und Gewissenlosigkeit können wir nichts tun, als verzweifelt den in der Dunkelheit verschwindenden roten Rücklichtern nachzusehen. Die Entschlossenheit kehrt aber schnell zurück. Morgen wollen wir uns unsere Kokosnuss wieder zurück holen!

**** Im Artikel über Klassik nicht erwähnt wurde das diesjährige Wespenproblem. In Junior wird das Ganze noch viel extremer. Jedes Essen stellt auch einen Kampf gegen die Wespen dar und unsere Krankenschwester Berenika hat selten etwas anderes zu tun, als Wespenstiche zu verarzten. Besonders dramatisch ist das Mittagessen , an dem es den*

„Zum G-Spiel brechen wir auf und suchen nach den Halunken und natürlich auch unserer heiligen Kokosnuss.“

„Herzen kennen keine Kilometer!“

*berühmten Kaiserschmarrn gibt. Auf manchen Tellern tummeln sich bis zu 20 oder sogar noch mehr Wespen! Tumultartig wird das Essen irgendwann aufgelöst, ohne wie sonst traditionell zu danken. ****

Gesagt, getan! Zum G-Spiel brechen wir auf und suchen nach den Halunken und natürlich auch unserer heiligen Kokosnuss. Doch leider sind unsere Bemühungen scheinbar vergebens. In allen Winkeln des Dschungels suchen wir, doch fündig werden wir nicht.

Enttäuscht und erschöpft wollen wir uns schon zur Ruhe legen, als uns ein Tier eilig aufsucht und berichtet, die Tunichtgute erspäht zu haben! Diese Gelegenheit müssen wir am Schopf packen. Sofort machen wir uns auf den Weg, den uns das Tier beschrieben hat und finden tatsächlich die Beiden im Wald, wie sich sich selbst lachend zu ihrem gelungenen Coup gratulieren. Mit uns haben sie jedoch nicht gerechnet und allein durch unsere schiere Anzahl haben sie keine Chance zu entkommen. Wir nehmen sie in Gewahrsam und freuen uns, dass sich das Blatt endlich gewendet hat.

Am nächsten Tag richten wir über Bohumil Klestil und Helmut Wurzelschneider. Nachdem sie große Teile des Dschungels zerstört haben, halten wir es für eine angemessene Strafe, dass sie die Natur wieder aufforsten müssen. Gleichzeitig dürfen sie aber an einer bestimmten Stelle in kleinem Maße ihren Rettich weiterhin anbauen, solange sie diesen dafür vorgesehenen Raum nicht unerlaubt expandieren.

Außerdem haben wir jetzt ja die heilige Kokosnuss wieder! Diese legen wir wieder an ihren ursprünglichen Platz und…

BUMMBUMM! BUMMBUMM! BUMMBUMM!

Nebel erfüllt die Gegend, Trommel erschallen durch die Nacht. Sind wir also wieder in unsere Realität zurückgekehrt? Das sehen wir am nächsten Tag, aber noch scheinen wir im Dschungel zu sein und wir nutzen die Gelegenheit, zu feiern und uns von allen zu verabschieden. Ein Highlight der Feierlichkeiten war definitiv auch ein Prototyp eines neuartigen Getränks, welches ein wohl auch innerhalb der SdJ nicht ganz unbekannter Teilnehmer namens David P. gemeinsam mit einem Betreuer entwickelt hat. Die sogenannte Jause-

Rettichanpflanzer Nicolas

Photo: sojka.cz

Brause, zunächst in der Geschmacksrichtung „Kaltgetränk“, ward geboren. Wir sind gespannt, welche Wege die Entwicklung dieses Produkts noch gehen wird.

Und so ist das Lager schon wieder vorüber, die Kinder fahren heim, die Betreuenden räumen auf. Aber wir werden uns nächstes Jahr wieder sehen. Bis dahin:

Herzen kennen keine Kilometer!

Hannes Lehmann

Photo: sojka.cz

Impressionen von Gaisthal Junior 2024

Photos: sojka.cz

Davčis Welt (Teil 20)

„Immerhin bin ich seit dem September ja schon ein Gymnasiums-kind!“

„Die original Gaisthaler Jause-Brause! Verkaufsstart ist hoffentlich im nächsten Jahr und zwar natürlich zuerst exklusiv im Pamperlladen (a.k.a. Pampík).“

Grias Eich, Ahoj und Демократія для вас усіх, liebste Powidilisten weltweit! Und schon wieder ist es soweit, Davčis Welt diesmal in einer Jubiläumsausgabe, nämlich die 20.(!) Ausgabe, dazu gab es ja noch Sondereditionen. Daran merkt man, dass auch ich älter werde und die Zeit rasend schnell vergeht. Immerhin bin ich seit dem September ja schon ein Gymnasiumskind! Aber bissl seltsam ist das schon, im Juli war ich noch einer von den ganz Großen in der Schule und nun auf einmal einer von den ganz Kleinen und das wird schon noch eine Zeit lange so weitergehen. Schritt für Schritt also, ich fahre ja jetzt immer mit dem Bus in die Schule und musste schon feststellen, dass sich einige Sechstklässler ziemlich groß vorkommen, weil jetzt ja auch Fünfties da sind. Naja, das erwähnte Gesicht mag sich ja richtig toll vorkommen, der wird aber schon noch sehen, dass mit mir und meinen neuen Freunden aus der Klasse keinesfalls zu spaßen ist!

Wenn ich gerade bei Spaß bin, ich war ja im Sommer in Gaisthal! Neben dem super Lager und dem interessanten roten Faden, der sowas wie die Handlung der ganzen Gaisthal Junior Etappe darstellt (siehe Bericht oben!), habe ich mich sogar als Erfinder und Start-Up-Businessman betätigt. Jeder, der schon mal dort war, der kennt natürlich das Kaltgetränk, das uns an heißen Tagen schnelle Erfrischung bietet. Warum also nicht dieses Supergetränk auf den Markt werfen? Neben dem guten Produkt brauchts da auch ein spitzenmäßiges Marketing und so war sie geboren: Die original Gaisthaler Jause-Brause! Verkaufsstart ist hoffentlich im nächsten Jahr und zwar natürlich zuerst exklusiv im Pamperlladen (a.k.a. Pampík). Neben der klassischen Geschmacksrichtung „Kaltgetränk“ planen wir auch die Sorte „Balone“ (Banane und Melone, die Inspiration hierzu kam im Osterlager durch eine sehr interessante Nachspeise). Meine Co-CEOs Hannes und Filip und ich sind immer auf der Suche nach neuen Geschmacksideen, wenn ihr welche habt, immer her damit! In Gaisthal habe ich wieder viele neue tschechische Wörter gelernt, wenn auch welche von der Sorte, die man im täglichen Leben nicht unbedingt braucht. Beispiel gefällig? Strom má průjem (=Der Baum hat Durchfall). Das mag alles nicht besonders sinnvoll sein, aber muss es das denn immer? Das Leben sollte sowieso mehr aus Gaudi bestehen und die hatten wir in G-Town zuhauf. Was mich an G Junior nur immer so stört ist, dass es nur sechs Tage dauert und man

Davči als Assistent bei einer historischen Stadtführung

Photo: Polierer

dann wieder ein ganzes Jahr warten muss. Da bleibt mir nur die Hoffnung, dass zwischendrin zumindest das Osterlager noch ist (aber auch nur eine Woche) und dass ich 2027 endlich ins zweiwöchige Gaisthal Klassik darf. Vielleicht darf ich ja schon 2026, schließlich versuche ich im Lager ja ständig alle

„Alles riesengroß, tausende Räume und mindestens genausoviele Schüler und Lehrer!“

„...die Brücken zu stärken, den Ruhm der Heimat zu mehren und denen, denen das nicht so gut gefällt auch die Stirn zu bieten.“

Betreuerinnen und Betreuer davon zu überzeugen, dass es ohne mich einfach nicht geht.

Als die Schule wieder losging, da habe ich erstmal total einen Kulturschock bekommen. Alles riesengroß, tausende Räume und mindestens genausoviele Schüler und Lehrer! Am Anfang habe ich mich echt wie ein Alien gefühlt, in meiner neuen Klassen sind auch nur vier aus meiner alten Klasse, die restlichen kannten sich davor schon. Also ist man ja erst einmal fremd. Das ging ja dem Opa und der Oma und ihren Eltern und Geschwisten damals genauso als sie ihre Heimat verlassen mussten und nach Bayern kamen. Aber genauso wie wie meine (Ur-)Großeltern habe auch ich mich in der neuen Umgebung schnell zurecht gefunden. Zwar wirkt alles noch sehr ungewohnt und manchmal auch verwirrend, aber ich fühle mich da jetzt schon richtig daheim dort. Endlich habe ich auch richtigen Englischunterricht. Mein neuer Klassenlehrer ist auch der Englischlehrer und ich bin jetzt schon ein großer Fan von ihm. Der Papa ist ja auch Englischlehrer, aber halt nicht an meiner Schule und außerdem glaube ich, dass er auch total streng mit Noten und Hausaufgben und so ist. Ich bin ja noch die nächsten achteinhalb Jahre (wenn alles glatt läuft) hier an der Schule, da werde ich Euch weiterhin auf dem Laufenden halten.

Kaum sieben Wochen Schule, dann gibt es auch schon wieder die ersten Ferien. Ein paar Leute nennen die ja Halloween-Ferien, aber eigentlich sind die ja wegen Allerheiligen. Sonst stehen wir an dem 1. November immer am Grab meiner Uroma, diesmal aber nicht, denn dann sind wir in Prag! Ich freue mich total darauf, denn als die SdJ das letzte mal dort war, da war ich zwar dabei, habe aber nichts gesehen, weil ich im „Nelly -Belly“ (also in Mamas Bauch) noch war und erst ein paar Wochen später offiziel geboren wurde. Wäre ich dort geboren, dann hätte ich gute Argumente für meinen Wusch irgendwann neben meiner davidianischen und der deutschen auch eine tschechische Staatsbürgerschaft zu erhalten. Die Hürden hierfür sind ziemlich hoch, die einzige die ich bis jetzt erfülle ist ein sauberes Strafregister (zumindest in der klassischen Justiz), aber ich arbeite ja daran, dass man mir sie mit Freuden anbietet. Immerhin bin ich als SdJler und Powidljournalist ja ständig damit beschäftigt die Brücken zu stärken, den Ruhm der Heimat zu mehren und denen, denen das nicht so gut gefällt auch die Stirn zu bieten. Denn genau das machen wir in der SdJ und deswegen fahren wir nach Prag. Der Papa wird bestimmt wieder viele SdJ-Sticker verkleben dort, dann wirds wohl nichts mit seinem Antrag auf Staatbürgerschaft, wenn er deswegen wegen Sachbeschädigung in Tschechien verknackt wird. Aber ich bin es ja gewohnt, dass immer ich alles erledigen muss und damit der erste Polierer bin, der die Staatsangehörigkeit zurückholt, die wir einstmal hatten. Wir werden ja das Parlament besuchen, ich werde diesbezüglich dort einfach einmal einige Abgeordnete ansprechen.

„Dann ohne Davčis Welt, dafür aber mit dem Sonderbeitrag Davčis Prag.“

Ihr hört ganz bald wieder von mir, denn im Advent vor Weihnachten gibts schon wieder einen Powidl. Dann ohne Davčis Welt, dafür aber mit dem Sonderbeitrag Davčis Prag. Bis dahin lasst es Euch richtig gut gehen, viele von Euch werde ich ja in Prag sehen. Pfiat Eich, na shledanou und Боже благословення

Euer Davči

Alle Graphiken oben von Wikipedia.de (CC BY-SA 4.0).

Davči circa eineinhalb Jahre nach der letzten SdJ-Pragfahrt, aber schon mit klarer Gestik, dass man ihm nicht ja nicht blöd kommen sollte

Photo: Polierer

„Pfiat Eich, na shledanou und Боже благословення!“

Terminübersicht

Veranstaltung	Datum	Ort	Veranstalter
Herbstseminar der Egerland-jugend	21.-24. November 2024	Göppingen	EJ
Sudetendeutscher Tag	6.—8. Juni 2025	Regensburg	SdJ

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist am 1. Dezember 2024
Wir freuen uns auf euren Beitrag!

Sudetendeutsche Jugend—Jugend für Mitteleuropa e.V.

Hochstr. 8
81669 München

Tel.: 089/48000362
Fax: 089/48000344
Email: info@sudetendeutschejugend.de
Web: www.sdj-online.de

Namentlich gekennzeichnet Beiträge geben die Meinung des Autors wieder.

SdJ – Jugend für Mitteleuropa
Mehr Gemeinschaft. Mehr Verständnis.

Besucht uns auch im Web!